

PRESSEINFORMATION

Der Duke Award: Ein Programm zur Förderung von individuellen Stärken und Eigenverantwortung – für junge Menschen zwischen 14 und 24 Jahren

Gründer Prince Philip, Duke of Edinburgh: "Selbstbausatz" zur Persönlichkeitsentwicklung // 13 Mio. Teilnehmende rund um den Globus // H.R.H. Prince Edward, The Earl of Wessex, ist seinem Vater als Schirmherr nachgefolgt

Berlin, August/September 2022. Der Duke of Edinburgh's International Award, kurz „Duke Award“, ist ein international erprobter Rahmen für die nicht-formale Bildung junger Menschen. Dahinter steht die Duke of Edinburgh's International Award Foundation in London. Seit 1994 gibt es den Award in Deutschland: Der Duke of Edinburgh's International Award - Germany e.V. hat seinen Sitz in Berlin.

Jeder junge Mensch sollte die Chance auf ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben haben und sich als Teil unserer demokratischen Gesellschaft fühlen, so lauten Grundsatz und Vision des Duke Awards. Darin liegt der Antrieb des Programms, das junge Menschen im Alter von 14 bis 24 Jahren mit einem starken Glauben an ihre Fähigkeiten und ihren Erfolg ausrüsten und diese für sie erlebbar und anwendbar machen will. Durch die praktische Teilnahme am Award und die damit einhergehenden Erfolgserlebnisse und Selbstwirksamkeitserfahrungen verändern sich Sichtweisen und bilden sich persönliche Kompetenzen heraus – die jungen Menschen werden dabei unterstützt, ihre eigenen Ziele zu entwickeln und diese aktiv zu verfolgen, ihre Potenziale zu entfalten und Träume zu verwirklichen.

Bronze, Silber oder Gold mit vier verschiedenen Programmbereichen

Um die individuellen Stärken und Interessen zu fördern, wählen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst ihre Ziele aus und bestimmen die Aktivitäten, in denen sie sich über einen kontinuierlichen Zeitraum fordern und beweisen möchten. Hierbei werden die vier Programmbereiche „Dienst“, „Talent“, „Fitness“ und „Expedition“ abgedeckt. Auf der Goldstufe kommt zudem noch das sogenannte „Goldprojekt“ hinzu:



DIENT

Ehrenamtliches Engagement und Übernahme von Verantwortung für Menschen, Tiere oder Umwelt



TALENT

Entwicklung besonderer Fertigkeiten und Fähigkeiten



FITNESS

Stärkung von Fitness und Gesundheit durch Bewegung und Sport



EXPEDITION

Planung und Durchführung von Expeditionen in möglichst unberührter Natur



GOLDPROJEKT

Einfügen in ein bestehendes Projekt in unbekanntem Umfeld

Der Duke Award kann auf den drei Stufen Bronze, Silber und Gold absolviert werden, die aufeinander aufbauen und von Stufe zu Stufe mehr Zeit und Eigenverantwortung erfordern:



Bronze

Mindestalter: 14 Jahre
Dauer: mind. 6 Monate



Silber

Mindestalter: 15 Jahre
Dauer: mind. 12 Monate



Gold

Mindestalter: 16 Jahre
Dauer: mind. 18 Monate

„Coming of Age“ im geschützten Raum – für alle, besonders aber für Jugendliche mit schwierigen Ausgangsbedingungen

Junge Menschen brauchen gerade beim Erwachsenwerden und in der so prägenden Übergangszeit des „Coming of Age“ einen geschützten Raum, in dem sie sich unabhängig von gesellschaftlichen Erwartungen und Leistungsdruck als Persönlichkeiten entdecken können. Diesen Raum stellt ihnen der Duke Award mit seinem Rahmenprogramm zur Verfügung. Denn immer seltener erleben sie in und außerhalb der Schule Situationen, die sie spüren lassen, was alles an verborgenen Talenten und Stärken in ihnen steckt. Dies trifft ganz besonders auf Jugendliche mit ohnehin schwierigen Ausgangsbedingungen zu, die oft schon seit der Grundschulzeit hauptsächlich Misserfolge in Form von schlechten Noten erleben und dadurch ein negatives Selbstbild entwickeln.

Laut Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern beim Thema Bildungsgerechtigkeit besonders großen Aufholbedarf. „Daher ist es so wichtig, das Programm auch in Deutschland auf ein breites Fundament zu stellen“, betont Vanessa Masing, Geschäftsführender Vorstand des Duke of Edinburgh's International Award - Germany e.V. „Zu unserer Zielgruppe gehören alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von Fähigkeiten, Geschlecht, Hintergrund oder Wohnort. Wir bemühen uns vor allem, mit Schulen in herausfordernden Lagen zusammenzuarbeiten, damit der Award dort angeboten wird, wo Erfolgserfahrungen eine besonders starke Wirkungskraft entfalten.“

Aktuell gibt es 99 Programmanbieter für den Duke Award in Deutschland. In den meisten Fällen handelt es sich hierbei um öffentliche Schulen (52) sowie Privatschulen (35). Die restlichen zwölf Anbieter sind Unternehmen, Ausbildungsstätten, Kirchenvereine, Wohlfahrtsverbände und Pfadfindergruppen.

Von Jahr zu Jahr „mehr Duke Award“ in Deutschland

Die Aktivitäten in Deutschland werden seit Gründung der hiesigen Award-Präsenz stetig ausgeweitet und intensiviert. Allein 2021 konnten 26 neue Programmanbieter gewonnen und 193 Award Leader ausgebildet werden. Insgesamt 1.242 neue Teilnehmende haben sich angemeldet und 482 Awards erreicht. Rund 16.900 Stunden ehrenamtliches Engagement wurden durch Teilnehmende geleistet und 97.247 Stunden auf Expeditionen in der Natur verbracht. Mehr zu den Ergebnissen und Erfolgen des letzten Jahres unter https://duke-award.de/wp-content/uploads/2022/08/Wirkungsbericht_21_final_ES.pdf

Geschichte und Tradition seit 1956 – geprägt durch das Engagement von Prinz Philip

Prinz Philip, der im Frühjahr 2021 verstorbene Duke of Edinburgh und Ehemann von Queen Elizabeth, war ein leidenschaftlicher Verfechter der Rechte junger Menschen. Gemeinsam mit seinem ehemaligen Schulleiter, dem deutschen Pädagogen Kurt Hahn, entwickelte er die Grundzüge eines Programms für die selbstbestimmte Förderung junger Menschen.

Im Jahr 1956 wurde seine Vision mit der Einführung des Duke of Edinburgh's Award in Großbritannien verwirklicht. Seitdem hat der Award, der mittlerweile in über 130 Ländern angeboten wird, über 13 Millionen Teilnehmende erreicht. Der Duke of Edinburgh selbst beschrieb den Award als ein „do-it-yourself growing up kit“, also einen Selbstbausatz für den eigenverantwortlichen Eintritt ins Erwachsenenleben. „Das Programm unterstützt sowohl junge Menschen als auch diejenigen, denen deren bestmögliche Entwicklung am Herzen liegt. Es soll eine Hinführung zu erfüllenden Freizeitaktivitäten und ehrenamtlichem Engagement bieten und Teilnehmende das Glück und die Zufriedenheit erfahren lassen, persönliche Ziele erreicht zu haben“, so Prinz Philip. Über sechs Jahrzehnte setzte er sich mit hohem persönlichem Engagement für den Duke of Edinburgh's Award ein und verlieh den Award persönlich an Tausende junger Menschen. Die Verleihungen werden in Großbritannien stets als hochkarätige Momente zelebriert und Gold-Awards von Mitgliedern der königlichen Familie überreicht.

Bis zu seinem Tod war Prinz Philip Schirmherr sowie Vorsitzender des Kuratoriums des Duke of Edinburgh's International Awards. Beide Ämter wurden nach seinem Ableben im Jahr 2021 von seinem jüngsten Sohn Prinz Edward übernommen, der im Jahr 1986 selbst als Schüler den Award auf der Goldstufe absolvierte. Prinz Edward ist es ein wichtiges Anliegen, das Vermächtnis seines Vaters weiterzuführen und auszubauen. Auch die Arbeit des Duke Awards in Deutschland verfolgt und unterstützt er mit persönlichem Einsatz.

Die Zukunft des Awards in Deutschland: Blick nach Großbritannien

In Großbritannien ist das Programm gesellschaftlich tief verankert. Laut einer Umfrage des britischen Chartered Institute of Personnel and Development (CIPD) von 2015 ist der Duke of Edinburgh's Award das mit Abstand bekannteste und vertrauenswürdigste Programm zur Förderung ehrenamtlichen Engagements und wird auch als wertvolle soziale Referenz gesehen. Mehr als ein Viertel aller befragten Unternehmen gaben demnach an, in Bewerbungsunterlagen und Lebensläufen nach dem Duke Award zu suchen. Die weite Akzeptanz und Anerkennung spiegelt sich auch in den Anmeldezahlen wider: Zwischen April 2021 und März 2022 haben fast ein Drittel (30,5%) aller 14-jährigen Schüler:innen in Großbritannien mit der Bronze-Stufe des Awards begonnen.

Die Zahlen zeigen, was für eine wichtige Rolle der Duke Award im britischen Schulwesen und auch im Leben der Teilnehmenden spielt. In Deutschland hat der Verein insbesondere in den vergangenen zwei Jahren seine Arbeit und sein Wachstum steigern können. In den kommenden Jahren soll der Bekanntheitsgrad des Programms weiter erhöht werden und insbesondere Schüler:innen mit schwierigen Startbedingungen die Chance verschaffen, Erfolge zu erleben und Stärken zu entdecken – ganz nach dem Motto „Du kannst mehr, als Du glaubst.“ Dem gemeinnützigen Verein helfen bei seiner Arbeit das Engagement von Prinz Edward ebenso

wie die Vereinsmitglieder und ein großes Netzwerk aus Partnern und Ehrenamtlichen. Der Verein finanziert seine Arbeit weitgehend aus Spenden und Fördermitteln.

Praxisbeispiel: Schule am Schillerpark in Berlin-Wedding

Die Schule am Schillerpark, eine integrierte Sekundarschule in Berlin-Wedding, war die erste vom Verein lizenzierte Schule in der Hauptstadt. Zwischen 2017 und 2021 haben sich hier 14 Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter:innen und auch Teach First Fellows als Award Leader ausbilden lassen. Das Programm wurde an der Schule von Anfang an von Seiten der Schulleitung unterstützt und gefördert – stets eine gute Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration des Awards in das Schulleben.

Seit Einführung haben vier Jahrgänge ihre Awards entgegennehmen können, die die Schulgemeinschaft vor allem durch ihre Dienste geprägt haben. Auch Expeditionen nehmen an der Schule am Schillerpark einen besonderen Platz ein, da sie den jungen Menschen einzigartige Erfahrungen in der Natur beschern und sie außerdem daran wachsen, sich einzeln und als Team in Extremsituationen sozial und organisatorisch bewähren zu müssen. Im Pandemiejahr 2021/22 schaffte es die Schule trotz akutem Mangel an Lehrkräften Expeditionen mit 23 Teilnehmenden durchzuführen. Im September 2021 überreichte die britische Botschafterin in Berlin, I.E. Jill Gallard, einer Gruppe von Silber-Absolvent:innen ihre Awards in einem festlichen Rahmen.

Schüler und Schülerinnen im Fokus: Mit dem Award persönliche Grenzen überwinden

Vor seiner ersten Expedition saß Abdul noch nie auf einem Fahrrad. „Du schaffst das!“, sagten seine Freunde und brachten ihm nicht nur Fahrradfahren bei, sondern kümmerten sich auf der 50km langen Strecke um ihn. Sie warteten geduldig, fuhren langsam, verbanden seine Schrammen, wenn er stürzte, und feierten seinen Erfolg und sein Durchhaltevermögen, als er am zweiten Tag am Zielort ankam. Seinen Dienst leistete Abdul im Seniorenheim des Paul Gerhardt Stifts im Wedding und spielte mit älteren Menschen Spiele. „In der Zeit mit dem Duke Award habe ich viel über mich selbst und meinen Charakter gelernt. Früher war ich schüchtern und jetzt bin ich offener geworden. Ich kann besser mit Leuten reden, ich kann auch Gespräche anfangen wie aus dem Nichts“, sagt Abdul heute.

Miteinander geht es leichter – gemeinsam stark

„Am meisten hat mir gefallen, dass wir selbstständig waren und auf uns alleine gestellt. Und dass wir sehr, sehr viel im Team gearbeitet haben. Am Anfang hätte ich mir nicht so viel zugetraut, so ohne Erwachsene“, sagt Mona, 17 Jahre, über ihre Zeit mit dem Duke Award, in der sie unter anderem in einem Jugendzentrum Kinder betreut und insgesamt an vier Expeditionen teilgenommen hat. „Wir haben unsere Stärken ausgetestet und uns beigebracht, dass wir alles schaffen können“, bringt ihre Freundin Bissan, ebenfalls 17 Jahre alt, ihre Erfahrung auf den Punkt. Gemeinsam mit Mustafa, Mehmet, Murat und Sara haben Abdul, Mona und Bissan während des Lockdowns ein Kochbuch mit ihren Lieblingsgerichten erstellt und am Berliner Leopoldplatz selbstgekochte Mahlzeiten an bedürftige Menschen verteilt. Unterstützt wurden sie dabei von ihrem Award Leader Shiraz Addo. „Ich habe gelernt, dass man zusammen viel mehr schafft als alleine“, erklärt Sara. Auch Mustafa hat persönliche Grenzen überwunden: „Die wichtigste Erfahrung für mich war, als wir das Essen an die Obdachlosen verteilt haben. So etwas hatte ich vorher noch nie gemacht und konnte sehen, wie dankbar die Obdachlosen waren, wenn man ihnen nur etwas zu essen gibt.“ Ob er auch

etwas gelernt habe? „Ich habe gelernt, selber etwas zu organisieren und Herausforderungen anzunehmen“, so Mustafa.

Grenzen überwinden, den eigenen Horizont erweitern

„Für mich war vieles eine wichtige Erfahrung, zum Beispiel auch am Klickwinkel-Wettbewerb teilzunehmen. Ich weiß jetzt, wie man einen Film macht“, sagt Murat, 17 Jahre, der ehrenamtlich beim Fußballverein Viktoria Mitte Schiedsrichter war und im Januar in einer von der Bürgerstiftung Berlin kuratierten Ausstellung im Roten Rathaus als junger Ehrenamtlicher der Hauptstadt portraitiert wurde. Murats Expeditionen führten ihn mit dem Fahrrad auf eine ausgedehnte Tour durch Grünheide/Brandenburg. Danach ging es für ihn in die Uckermark sowie für die Silber-Stufe auf zwei weitere, noch umfangreichere Radtouren von Prenzlau in Brandenburg bis ans Stettiner Haff an der polnischen Grenze.

Schritt für Schritt zu mehr Selbstvertrauen

Für Kamal und Hassan, die zur ersten Kohorte an der Schule am Schillerpark zählten, war die Teilnahme am Award lebensverändernd. Kamal flüchtete 2014 mit seiner Familie nach Deutschland. Er lebte in einer Flüchtlingsunterkunft, als er mit dem Award begann, und sprach kaum Deutsch. „Ich kann das nicht“, war der Satz, den Vanessa Masing, damals noch Teach First Deutschland Fellow an der Schule, am häufigsten von ihm hörte. Im Unterricht saß Kamal meist teilnahmslos, alles erschien ihm als unüberwindbarer Berg. Das änderte sich, als er an der ersten Expedition teilnahm – und dabei einerseits erfuhr, wie schön es sich anfühlt, Teil einer Gruppe zu sein, andererseits, dass es ihm möglich war, ganz ohne Geld etwas zu erleben und mit einem Fahrrad ins Umland zu fahren. Er liebte sich Fahrrad und Zelt und verbrachte seine Wochenenden seitdem unterwegs, navigierte mithilfe deutscher Webseiten, unterhielt sich mit Gleichgesinnten und lernte dabei sehr schnell Deutsch. Inzwischen kann Kamal Fahrräder reparieren und bauen, unterstützt junge Geflüchtete, indem er mit ihnen Radtouren durchführt, und leitet gemeinsam mit Outward Bound Trainern selber Expeditionsgruppen. Er möchte sich später als Fahrradmechaniker selbstständig machen oder als Erlebnispädagoge arbeiten. Zwei Schulabschlüsse hat er seit dem Verlassen der Schule nachgeholt.

„Ich war Integrationsschüler. Nach der 10. Klasse war es schwer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, denn die wenigsten Betriebe wollen Integrationsschüler ohne Schulabschluss einstellen. Irgendwann hatte ich mal ein Gespräch, bei dem ich gefragt wurde, ob ich mich denn ehrenamtlich engagieren würde. Da konnte ich sagen, dass ich mich an meiner Schule für Kinderrechte einsetze. Das hat dem Mann sehr gefallen und ihn berührt, wir haben uns dann lange über die Rechte von Kindern unterhalten. Von ihm habe ich schließlich auch ein Angebot für einen Ausbildungsplatz erhalten“, sagt Hassan. „Der Duke Award hat meine Sicht auf das Leben grundlegend verändert und mich in wichtigen Entscheidungen im Leben beeinflusst. Es ist für mich das beste Projekt, an dem ich je teilgenommen habe.“

»» Wirkung auf die Teilnehmer:innen

92%

der Teilnehmenden
hatten Spaß

83%

haben etwas Neues
ausprobiert

80%

fühlten sich
herausgefordert

76%

macht es Freude, sich
gebraucht zu fühlen

83%

würden den Award
ihren Freunden
weiterempfehlen

79%

möchten auf der
nächsten Stufe
teilnehmen

44%

haben neue
Freundschaften
geschlossen

50%

sagen, dass sie das
Zusammenleben in
unserer Gesellschaft
positiv verändern können.

Pressekontakt

The Duke of Edinburgh's International Award Deutschland e.V.

Vanessa Masing

Branitzer Platz 2

14050 Berlin

Tel.: 0172/3046400

E-Mail: presse@duke-award.de